

HeiligesLand



3 2021 • 116. Jahrgang

Inhalt

3 Projekt

**Die Handwerkerschule
in Bethlehem**

6 Nothilfe

**Der Libanon steht vor
einer Hungersnot**

9 Im Interview

Walter Bühlmann

12 Vereinsgeschichte

**Das Vereinsorgan im
Wandel der Zeit**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch die Handwerkerschule in Bethlehem leidet unter den Auswirkungen der Pandemie. Der zusammengebrochene Pilgertourismus stürzt viele Familien in eine wirtschaftliche Krise. Eine Folge: viele Eltern können das Schulgeld oder die Ausbildungskosten für ihre Kinder nicht mehr bezahlen. Die Salesianer reagieren und stopfen die Finanzlöcher ... Fortsetzung S. 2



Jubiläum

Geschichte
unserer
Zeitschrift



Andreas Baumeister
Präsident SHLV

Schweizerischer Heiligland-Verein
Association suisse de Terre Sainte
Associazione svizzera di Terra Santa
Swiss Holy Land Association

Impressum Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins (SHLV) – Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums + Erscheint viermal jährlich + **Präsident** Andreas Baumeister, 4410 Liestal
+ **Redaktion** Andreas Baumeister, 4410 Liestal und Boris Schlüssel, 6317 Oberwil bei Zug + **Konzept und Layout** atelierrichner.ch + **Fotos** Alle Fotos «ZVG» + **Druck** Brunner Medien AG, 6011 Kriens + **Papier** Image Impact + **Abonnement** ist im Mitgliederbeitrag von jährlich CHF 60.– inbegriffen, nur Zeitschrift CHF 20.– + **Geschäftsstelle** Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach 3141, CH-6002 Luzern | T +41 41 429 00 03 | www.heiligland.ch info@heiligland.ch + **Adressänderungen** Bitte an Geschäftsstelle melden + **Postkonto** 90-393-0 + **IBAN** CH78 0900 0000 9000 0393 0

mit eigenen Mitteln. Und sie erarbeiten ein neues Konzept, wie es nach der Krise weitergehen soll.

«Libanon steht vor einer Hungersnot», berichtet uns Père Maroun Ghafari aus Alma-Chaab im Süden des Landes. Aber der Pfarrer sieht nicht tatenlos zu, sondern ermutigt die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner, auf der Pfarrei gehörendem und auf eigenem Land Getreide, Gemüse und Obst anzubauen. Dafür benötigt er aber auch Werkzeuge und Transportmittel, für die wir nun Geld sammeln. In dieser Jubiläumsausgabe betrachten wir den Wandel unserer Zeitschrift. Im Interview blickt der langjährige Redaktor Walter Bühlmann auf die Jahre zurück, in denen er den Namens- und Konzeptwechsel unserer Zeitschrift begleitete und in der er vor allem auch bibelarchäologisches Wissen in populärer Form vermitteln wollte. Boris Schlüssel zeichnet den Weg unserer Zeitschrift von ihren Anfängen bis in die Gegenwart nach.

Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit mit den Menschen in den Ländern des Nahen Ostens. Sowie für Ihr Anteilnehmen und Ihre Unterstützung. Herzlich grüsst

Andreas Baumeister

Die Handwerkerschule in Bethlehem «Wir wollen unser Angebot modernisieren und weiterentwickeln»

Auch die Handwerkerschule der Salesianer in Bethlehem, die der Schweizerische Heiligland-Verein seit vielen Jahren unterstützt, litt unter den Auswirkungen der Pandemie. Der Leiter der Schule, Pater Lorenzo Saggiotto, berichtet im folgenden Beitrag, wie die Handwerkerschule der Krise und einem sich wandelnden Arbeitsmarkt begegnet.

Die Pandemie hatte auch in Bethlehem schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen, weil sie den Pilgertourismus zeitweise vollständig zum Erliegen brachte. Dies hatte auch Folgen für die Handwerkerschule der Salesianer: im Schuljahr 2019/2020 konnten fast 90 Prozent der Familien der Auszubildenden kein vollständiges Schulgeld bezahlen, weil sie ökonomisch vom Pilgertourismus abhängig sind.

Finanzielle Löcher aus eigener Kraft gestopft

Trotzdem beschloss die Schulleitung, auch den Schülern, die nicht in der Lage waren das Schulgeld zu bezahlen, einen Abschluss zu ermöglichen. Einen Teil der fehlenden Schulgelder konnten wir dank Spenden internationaler Hilfsorganisationen ausgleichen. Dennoch mussten wir finanzielle Löcher auch aus eigener Kraft stopfen, etwa durch die Einnahmen in unserer Bäckerei.

Die Anzahl der eingeschriebenen Schüler für das Schuljahr 2020/2021 betrug nur die Hälfte des Durchschnitts der letzten Jahre. Die Aktivitäten der Hand-

werkerschule mussten immer wieder unterbrochen werden, da positive Fälle bei Schülern und Lehrkräften festgestellt wurden. Dank der Impfungen entspannte sich in den letzten Monaten des Schuljahres die Situation. Auch die finanzielle Lage verbesserte sich im zurückliegenden Schuljahr, weil die meisten Auszubildenden mehr als 70 Prozent der Schulgebühren bezahlen konnten.

+ Trotz fehlendem Schulgeld konnten alle Schüler im Coronajahr ihre Ausbildung abschliessen.



In den ersten Monaten 2020 hatte der Provinzialrat der Salesianer im Nahen Osten damit begonnen, eine Umstrukturierung der Bethlehemer Bildungseinrichtung in Erwägung zu ziehen, um auf den sich wandelnden palästinensischen Arbeitsmarkt zu reagieren. Eine Analyse der Einschreibetrends der letzten fünf Jahre zeigte, dass das Interesse an einer mehrjährigen technischen Ausbildung abnimmt, während das Interesse der über 16-Jährigen an einer einjährigen Berufsausbildung, die vom Arbeitsministerium anerkannt ist und einen Zugang zum Arbeitsmarkt bietet, zunimmt. Dies hat auch mit den eingeschränkten finanziellen Ressourcen der Familien der Schüler zu tun.

Um die anhaltende instabile Situation zu überwinden, benötigt die Handwerkerschule weiterhin finanzielle Unterstützung, um einerseits die Qualität der angebotenen Ausbildungsgänge zu verbessern und um andererseits das Angebot sowie die Teilnehmerzahlen zu erhöhen sowie benachteiligte und

armutsbetroffene Familien bei der Zahlung des Schulgeldes zu entlasten. Um unsere Angebote zu optimieren, überarbeiten wir die Lehrpläne im Hinblick auf eine marktorientierte Perspektive und führen eine Studie durch, wie wir den vorhandenen Maschinenpark und die Schulungsausrüstungen modernisieren können.

Zukunftsweisendes Ausbildungsmodul

Ein zukunftsweisendes Ausbildungsmodul in unserer Handwerkerschule ist ein Kurzzeitkurs, den wir mit einer lokalen Organisation zusammen durchführen, in dem die Teilnehmenden ihre allgemeinen Schreinerfähigkeiten verbessern können. Eine Teilnehmerin an diesem Kurs ist etwa Balques (32 Jahre) aus Beit Sahour. Sie lernte hier in Bethlehem zuerst Goldschmiedin und organisierte mit einer Freundin einen Markt

- + Die Handwerkerschule überarbeitet ihre Lehrpläne, um ihre Schüler noch besser für den Arbeitsmarkt auszubilden.





+ Lehrerfortbildung an der Handwerkerschule

für lokale Unternehmerinnen. Sie besucht einen Kurs im «Vocational Training Center», denn sie möchte das Sortiment in ihrem Epoxidharz Onlineshop erweitern, indem sie diese Produkte mit Holzreationen kombiniert.

Reem Al-Araj (47 Jahre) ist Mutter von vier Kindern und führt mit neun Frauen aus ihrem Dorf ein Geschäft, wo sie aus recyceltem Holz, aus Plastik und anderen Materialien Stühle, Tische und Dekorationsgegenstände herstellen. Ihr Betrieb konnte sich eine Lasermaschine beschaffen. Reem lernte die Bedienung der Lasermaschine mit Hilfe des Internets, Übung und viel Geduld und verbessert nun im Schreiner-Workshop ihre Fähigkeiten in der Verarbeitung von Holz. ●

Pater Lorenzo Saggiotto, Bethlehem

Vermerk für Ihre Spende:
Handwerkerschule in Bethlehem

Statements von Schülern der Handwerkerschule in Bethlehem

«Das zurückliegende Schuljahr ist nicht so verlaufen, wie ich es mir erhofft hatte. Mich belastet, dass meine Familie die fälligen Schulgebühren nicht bezahlen konnte. Das Schwierigste für mich war der plötzliche Tod meines Vaters.»

Jumaa Mustafa aus Bethlehem, 17 Jahre

«Mein Vater schnitzt Souvenirs aus Olivenholz, die wir wegen der ausbleibenden Pilgerinnen und Pilger nicht verkaufen konnten. Zum Glück hat meine Mutter eine Stelle als Krankenschwester und konnte immer arbeiten und Geld für unsere Familie verdienen.»

Hanna Abu Saada aus Beit Sahour, 19 Jahre

«Die Pandemie und ihre Auswirkungen haben mich psychisch sehr belastet. Das Schwierigste für mich war, dass ich wochenlang das Haus nicht verlassen konnte. Zum Glück konnte ich zwischen durch in einem Supermarkt jobben.»

Issa Al-Sous aus Beit Sahour, 18 Jahre

«Das vergangene Schuljahr war wegen der Ausgangssperren und Abriegelungen sehr schwer für mich. Meine Eltern haben eine Stahl- und Kunststoffabrik, deren Betrieb fast normal weiterging. Deswegen hatten wir keine finanziellen Einschränkungen. Ich konnte beim Bau unseres neuen Hauses mithelfen und hatte so eine sinnvolle Beschäftigung.»

Mustafa Qunnais aus Bethlehem, 18 Jahre

Selbst verwaltete Landwirtschaftsprojekte sollen Hilfe bringen

«Wir stehen vor einer Hungersnot»

Seit vielen Jahren engagiert sich Père Maroun Ghafari im Dorf Alma-Chaab im Südlibanon als Pfarrer und Schulleiter für die lokale Bevölkerung. So sorgt er sich um Schulgelder für Kinder und Jugendliche sowie um Mietzuschüsse, Lebensmittelhilfen, Medikamente und ärztliche Behandlungen für Armutsbetroffene und alte Menschen. Angesichts einer ständigen Verknappung von Lebensmitteln im Land lanciert Père Maroun nun ein Landwirtschaftsprojekt auf pfarreieigenem Land und ermutigt die Leute zur Selbsthilfe.

«Wie in allen Teilen des Libanon ist die Lage auch bei uns hier im Süden sehr düster. Wir stehen vor einer Hungersnot», schreibt Père Maroun in einer Mailbotschaft an den Schweizerischen Heiligland-Verein. «Wenn der Libanon keine Hilfe bekommt, wird das Land zusammenbrechen. Seit der Explosionskatastrophe im Hafen von Beirut im August 2020 verschärft sich die ökonomische, gesundheitliche und soziale Krise immer weiter.» Weil in dieser Situation vor allem auch Nahrungsmittel immer teurer und knapper werden,

hat Père Maroun eine Projektgruppe gegründet, um einerseits Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner einzuladen, auf Land der Pfarrei Getreide, Obst und Gemüse anzubauen. Andererseits sorgt diese Gruppe dafür, dass Saatgut für Getreide verteilt wird und ermutigt die Leute, wieder ihr eigenes Land zu bebauen, wie es ihre Elterngeneration noch gemacht hat.

Die Projektgruppe möchte den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern auch geeignetes Arbeitswerkzeug, wie einen Occasionstraktor, einen Ladewagen, einen einfachen Pflug oder einen Stromgenerator zur Verfügung stellen und sucht dafür Spenden. «Wir denken im Moment nicht an Gewinne», meint Père Maroun, «sondern nur an das nackte Überleben. Wir sind müde geworden, aber wir haben weder unseren Glauben noch unsere Hoffnung verloren.» ●

Andreas Baumeister, Liestal

Vermerk für Ihre Spende:
Landwirtschaft in Alma-Chaab

- + Père Maroun sammelt Geld für diesen Occasionstraktor mit Anhänger, den er gerne Leuten in seinem Dorf kostenlos zur Verfügung stellen möchte.



Spendendank

Brief aus Beit Habbak **Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**

*Liebe Spenderinnen und Spender
des Schweizerischen Heiligland-Vereins*

Ganz herzlich bedanken wir uns für Ihre grosszügige Unterstützung von 5000 US-Dollar, mit denen wir unsere neue Heizung in unserer Schule in Beit Habbak mitfinanzieren konnten. So müssen 85 Mädchen in unserem Waisenhaus und 1400 Schülerinnen und Schüler sowie unsere Mitschwestern im Konventsgebäude im nächsten Winter nicht frieren.

Auch dank Ihrer Hilfe konnten wir unsere über 40 Jahre alte Heizung durch ein neues, modernes Heizsystem ersetzen, das nun all unsere Gebäude beheizt und die eine Lebensdauer von 30 Jahren besitzt. Beiliegend sehen Sie Fotos von dem Einbau. Wir schliessen Sie in unser Gebet ein und danken nochmals herzlich für Ihre Grosszügigkeit.

*In Christus verbunden
Sœur Mona-Marie Bejjani, Generalobere*



Unsere neue
Heizung!



Öffentlicher Vortrag «Welche Hoffnung gibt es für den Irak nach der Niederschlagung des IS?»

Die Referetin

Lusia Shammas wurde im Irak geboren und kam 1996 nach Fribourg. Sie ist eine exzellente Kennerin des Irak, versteht die komplexe Lebenswirklichkeiten im Nahen Osten und ist in dieser Region und in der Schweiz bestens vernetzt. Nach dem Studium der Theologie und Bibelwissenschaften in Fribourg arbeitet Lusia Shammas als Seelsorgerin in verschiedenen Bildungseinrichtungen im Kanton Waadt und ist seit 2017 die erste katholische Armeeseelsorgerin der Schweiz.

Lusia Shammas ist mit dem Theologen Naseem Asmaroo, einem Priester der chaldäisch-katholischen Kirche, verhei-

ratet. Beide leben in Seiry und engagieren sich bei der Hilfsorganisation «Basmat al-Qarib», die Familien und Frauen im Irak hilft. Dieser Schweizer Verein trägt zur Förderung des Friedens und des interreligiösen Dialogs im Irak bei.

Lusia Shammas Muttersprache ist Aramäisch. Der Vortrag erfolgt in französischer Sprache und wird simultan in die deutsche Sprache übersetzt. ●



+ Lusia Shammas besuchte im Oktober 2014 den Nordirak und sprach mit zahlreichen geflüchteten Familien.

Montag, 20. September 2021

Pfarrzentrum St. Michael,
Kirchenstrasse 15, 6300 Zug
Kirche St. Michael: Ecke Zugerbergstr./
Kirchmattstr. (ab Bahnhof Zug
ca. 20 Gehminuten bzw. 5 Minuten
mit ÖV, Linie Nr. 11 Richtung Schöneegg,
Haltestelle St. Michael.

Programm

- 14.30 Gottesdienst in der Kirche St. Michael, Zug
- 16.00 **Generalversammlung**
- 17.30 Apéro
- 18.30 **Öffentlicher Vortrag**
«Welche Hoffnung gibt es für den Irak nach der Niederschlagung des IS?»
Lusia Shammas, Seiry
- ca. 20.00 **Ende der Generalversammlung**

Wo Jesus lebte

Die Ursprungsorte des Christentums entdecken

Seit seinem Studium an der École Biblique in Jerusalem ist der promovierte Theologe Walter Bühlmann wissenschaftlich wie persönlich mit dem Heiligen Land verbunden. Walter Bühlmann begleitete als der fünfte Redaktor unserer Zeitschrift den Konzept- und Namenswechsel vom Jerusalemer Pilgerbrief zur Mitgliederzeitschrift «Heiliges Land» und leitete die Redaktion von 1973 bis 1982. Seit dieser Zeit war der an der theologischen Fakultät Luzern tätige Professor regelmässig im Heiligen Land. Heute wirkt er in Sursee als Seelsorger. Im Gespräch mit Andreas Baumeister blickt er auf eine bewegte Zeit zurück, in der er sich für unsern Verein engagiert hat.

Walter, seit wann bist du mit der Region des Heiligen Landes verbunden?

Walter Bühlmann: Anfang der 1970er konnte ich in Jerusalem an der École Biblique über die alttestamentliche Weisheitsliteratur promovieren. Als Angehöriger der Keelschule war ich natürlich besonders auch am Thema Archäologie im Heiligen Land in meinem Aufbaustudium interessiert.

Du hast erzählt, dass du während deiner Studienzeit auch an Ausgrabungen der Dominikaner in Israel teilgenommen hast.

Ja, das war sehr spannend. Aber die wissenschaftlichen Ausgrabungsberichte waren nur für Fachleute verständlich. Ich wollte diese auch für Laien erschliessen. Etwa die Ausgrabungen in Kapharnaum, wo eine Synagoge aus dem ersten Jahrhundert entdeckt worden war. Kapharnaum spielt als die Stadt Jesu im Neuen Testament eine besondere Rolle.



+ Walter Bühlmann leitete von 1973 bis 1982 die Redaktion unserer Zeitschrift .

Deswegen hast du Mitte der 1990er Jahre zusammen mit Annemarie Schwegler die Bilderbuchreihe Bethlehem vor 2000 Jahren lanciert, um Kindern bibel-theologisches Wissen zu vermitteln.

Die Illustratorin Christine Egger liess die Welt, in der Jesus lebte, anschaulich in Bildern lebendig werden. Wir konnten damals sogar in der Weihnachtszeit im

Zürcher Glattzentrum in lebensgrossen Figuren und Animationen etwa die Geburtshöhle in Bethlehem nachbauen. Die Ausstellung «Nächste Ausfahrt Bethlehem» in dieser Einkaufsmall war ein Riesenerfolg.

Dieses Konzept, bibeltheologisches Wissen einem breiten Publikum bekannt zu machen, hast du – bereits 20 Jahre vorher – in die neu konzipierte Zeitschrift «Heiliges Land» einfliessen lassen.
Der damalige Präsident des Schweizerischen Heiligland-Vereins, Professor Raymund Erni, fragte mich 1972, ob ich die Redaktion des Jerusalemer Pilger-

Auszug

Kassensturz April bis Juni 2021

Den vollständigen Kassensturz des 2. Quartals 2021 finden Sie auf unserer Website www.heiligland.ch

Projekte	CHF
Ägypten AUEED hilft in Oberägypten Zeitschrift 1/2021	990.00
Israel Haus Gnade, Haifa	750.00
Libanon Nothilfe für Bourj Hammoud Zeitschrift 4/2020	100.00
Soforthilfe für Libanon Zeitschrift 1/2020	300.00
Beit el-Nour Zeitschrift 1/2021	680.00
Sozialarbeit in Alma-Chaab	260.00
Schulen der Karmeliten Zeitschrift 2/2021	1 310.00
Lehrerinnenlöhne für Jabboulé Im Fokus 2020	50.00
Diverse Projekte	993.20
Palästina Universität Bethlehem	248.25
Syrien Altersarmut in Syrien Zeitschrift 2/2021	20 050.00
Ein Name – eine Zukunft	100.00
Sozialarbeit gegen Familienarmut	1 245.00
Diverse Projekte	50.00
Freie Spenden	6 993.20
Messstipendien	2 110.00
Total	36 229.65

briefs übernehmen wolle. So hiess damals die Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins. Zusammen mit Professor Erni haben wir dann ein neues Konzept erarbeitet. Und nach dem Vorbild der Zeitschrift des deutschen Heiligland-Vereins nannten wir sie «Heiliges Land».

Und worin bestand dieses Konzept?

Damals gab es keine Reiseführerflut wie heute. Wir wollten Menschen, die ins Heilige Land reisen, bilden. Wir wollten in populären bibeltheologischen Beiträgen die Stätten der Bibel für Pilgernde erklären. Und in Pilgerberichten, etwa mit einem Beitrag wie «Mit dem Araberbus auf Entdeckungsreisen» von Beat Zuber Interesse wecken, selbst eine Pilgerreise zu unternehmen.

Ihr habt auch in jeder Ausgabe ein Projekt vorgestellt, das der Heiligland-Verein mit Spenden unterstützte.

Ja, zum Beispiel das Projekt der Karmelitinnenschule in Haifa. So wie ihr dies auch heute macht. Projekte von christlichen Trägerorganisationen vorstellen, die allen Menschen in der Region offenstehen, egal welcher Religion oder Ethnie sie angehören, das ist bis heute der Anspruch des Vereins geblieben.

Kannst du noch etwas zur heutigen Zeitschrift sagen?

Ich finde es wichtig, dass ihr auf eine Region aufmerksam macht, wo Jesus lebte und wo bis heute Christinnen und Christen leben. In meinem Herzen bin ich immer mit dem Heiligen Land verbunden.

Vielen Dank, Walter, für dieses spannende Gespräch. ●

Andreas Baumeister, Liestal



- + Walter Bühlmann machte das Konzept für die Ausstellung «Nächste Ausfahrt Bethlehem» in der Einkaufsmall im Zürcher Glattzentrum, um einem breiten Publikum biblisches Wissen nahezubringen.



Vom «Werbebrief» zum Informationsbulletin

Wer die 120 Jahre SHLV-Geschichte nachzeichnen will, befasst sich unweigerlich mit dem Vereinsorgan «Pilgerbrief» – dem heutigen «Heiliges Land». Stand in den Anfangsjahren Mitglieder- und Pilgerreise-Werbung im Zentrum, bekamen später «Lageberichte» aus dem Heiligen Land, dann bibelarchäologische Artikel und schliesslich aktuelle Hilfsprojekte mehr Gewicht. Ein unvollständiger – und viel zu kurzer – Überblick.

1905 erschien der erste «Pilgerbrief des Vereins Schweizerischer Jerusalem-Pilger» und wurde allen Vereinsmitgliedern und allen ehemaligen Pilgerinnen und Pilgern zugeschickt – 1903 hatte der Verein die erste «Schweizerische Volkswallfahrt ins Heilige Land» mit über 500 Teilnehmenden organisiert. Die jährlich zwei bis vier Pilgerbrief-Ausgaben informierten fortan über alle Ein- und Austritte sowie Todesfälle von Vereinsmitgliedern. Zwar standen damals die Werbung von Neumitgliedern und die Einladung zu den Heiligland-Reisen im Vordergrund, dennoch waren schon in den frühesten Ausgaben Berichte über die aktuelle Lage und die Entwicklungen in Palästina zu lesen.

Die «katholische Perspektive» im Wandel

Die politische Einordnung der Ereignisse im Nahen Osten hat sich – aus «katholischer» Perspektive – im Lauf der Jahrzehnte grundlegend gewandelt. Manuela Specker hat diese inhaltlichen Entwicklungen in den Pilgerbriefen im Rahmen ihres Geschichtsstudiums näher untersucht: «Wie die Analyse des «Pilger-Briefs» zeigte, stand die Beurtei-

lung des Islams und des Judentums jeweils in einem engen Zusammenhang mit der Sorge um die katholischen Einrichtungen in Palästina». Interessanterweise stellte der Islam in den Pilgerbriefen bis 1972 (Untersuchungszeitraum) nie ein Feindbild dar, im Gegenteil: die

Name der Vereinspublikation

Jerusalem-Pilgerbrief	1901 – 1972
Zeitschrift «Heiliges Land»	seit 1973
Inhaltliche Neugestaltung	1983
Neues Layout «HeiligesLand»	seit 2017

Leitung der Redaktion

Walter Bühlmann	1973 – 1982
P. Bruno Holtz SMB	1983 – 1988
Paul Egger	1/1989 – 1/2003
Klaus Röllin	2/2004 – 4/2005
Hans Rahm	1/2006 – 3/2007
Hans Rahm und Jakob Hertach	4/2007 – 3/2010
Jakob Hertach	4/2010 – 4/2016
Ludwig Spirig	1/2017 – 1/2019
Andreas Baumeister	seit 2/2019



+ Vom ersten Pilger-Brief (1905) bis zum letzten (1976)

Sorge der Muslime um ihre grossartigen Bauwerke wurde zum Gegenbild der christlichen Kirchen, die ihre heiligen Stätten dem Verfall überlassen würden.

Zunehmend negativ wurde in den Pilgerbriefen über die jüdische Bevölkerung in Palästina berichtet, da «das Judentum» nach der Balfour-Deklaration von 1917 als Gegenspieler der Christen im Heiligen Land wahrgenommen wurde – auch im Vereinsorgan des Schweizerischen Heiligland-Vereins kam immer wieder die Angst zum Ausdruck, die jüdische Bevölkerung würde, einmal an der Macht, die Christen aus dem Land «vertreiben». Wie sich auch in den Spalten der Pilgerbriefe noch in den 1950er Jahren der vorkonziliare katholische Antisemitismus – mal auch als Antizio-

nismus, mal als Antijudaismus – gezeigt hat, würde eine ausführlichere Darstellung verdienen.

Vom Geist des Konzils inspiriert

Dass die theologische und spirituelle Befindlichkeit im katholischen Milieu der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine ganz andere war, zeigt exemplarisch ein Pilgerbrief-Zitat von 1906, wo «der Heiliglandpilger» glücklich gepriesen wird, weil er sich «die diesbezüglichen Personen und Örtlichkeiten nicht bloss weit richtiger, sondern auch viel lebhafter vorstellt: weiss er doch z. B. ganz genau die Stelle, wo das göttliche Kind zur Welt kam, wo es in der Krippe lag, wo die drei Könige knieten u. dgl.». Welch fulminanter, ja fundamentaler Unterschied zum bibelarchaischen

und bibeltheologischen Zugang zu den heiligen Stätten, den Walter Bühlmann als Redaktor der Vereinszeitschrift «Heiliges Land» in den 1970er Jahren den Leserinnen und Lesern aufzeigte (siehe Interview Seite 9).

Das Zweite Vatikanische Konzil brachte in den sechziger Jahren für die Katholikinnen und Katholiken in mancherlei Hinsicht eine «kopernikanische Wende» – insbesondere im Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen. Schon 1965 schlug sich diese «neue Perspektive» auch im SHLV-Vereinsorgan nieder: Pfarrer und Redaktor Johannes Täschler betonte die Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen und bemühte sich, Vorurteile abzubauen. Die grundlegende Reorganisation des Schweizerischen Heiligland-Vereins in den Jahren nach dem

Konzil – u.a. die Errichtung einer eigenen Geschäftsstelle in Luzern – wirkte sich auch sicht- und lesbar auf das Vereinsorgan aus: Aus den Pilgerbriefen wurde Anfang der 1970er Jahre die Vereinszeitschrift «Heiliges Land», die schliesslich nicht mehr von einem «Alleinredaktor», sondern von einem Redaktionsteam verantwortet wurde.

Lebenswichtig für unseren Verein

Die Pilgerbriefe und die Zeitschrift «Heiliges Land» waren inhaltlich stets geprägt von den – ganz unterschiedlichen – Persönlichkeiten der Redaktoren und den Mitgliedern des Redaktionsteams. Immer wieder kam es auch zu «Krisensituationen», die den Fortbestand der Zeitschrift in Frage stellten, weil zum Beispiel kein Nachfolger für den Redaktorenposten zu finden war oder weil ein inhaltlicher «Generationenwechsel» anstand. Erfreulicherweise wurden jeweils neue Kräfte gefunden, welche dieser für den Schweizerischen Heiligland-Verein wichtigen – lebenswichtigen – Zeitschrift eine Zukunft ermöglichten ... genauso wie alle Autorinnen und Autoren, und natürlich Sie, liebe Leserin, lieber Leser! ●

Boris Schlüssel



- + Die Zeitschrift «Heiliges Land» seit 1973 in ihren verschiedenen Erscheinungsformen

Quellen: Judith von Ah, Kirchengeschichtlicher Rückblick auf die 100-jährige Tätigkeit des Schweizerischen Heiligland-Vereins. Theologische Fakultät Luzern, 2000; Manuela Specker, «Das gelobte Land verjudet». Die Beschreibung und Beurteilung des Islams und des Judentums im katholischen Vereinsorgan «Pilger-Brief» (1905–1972) des Schweizerischen Heiligland-Vereins. Universität Fribourg, 2011.

Medientipp



Usama Al Shamani

Im Fallen lernt die Feder fliegen

Limmat Verlag | Zürich 2020
240 Seiten

Ein Fenster der Hoffnung

Die irakischstämmige Aida verleugnet ihre Herkunft, was immer wieder zu Streit mit ihrem Freund führt. In ihrer Not setzt sie sich hin und beginnt aufzuschreiben, was sie nicht sagen kann. Geboren in einem iranischen Flüchtlingslager, kam sie mit ihren Eltern und der älteren Schwester in die Schweiz. Die Mädchen gehen zur Schule, aber ihre Eltern kommen mit dem westlichen Alltag nicht zurecht und verklären mehr und mehr ihre Heimat. Der Vater, ein konservativer Theologe, beschliesst schliesslich, mit der ganzen Familie in den Irak zurückzukehren. Aber was für die Eltern die Heimat ist, die sie einst verlassen haben, ist für die beiden Schwestern ein fremdes Land. Als die Ältere verheiratet werden soll, fliehen sie nun ihrerseits und gelangen als unbegleitete Minderjährige in die Schweiz. Aber auch sie lässt die Vergangenheit nicht los.

Usama Al Shahmani erzählt vielschichtig von der grossen inneren Anstrengung von Flüchtlingen bei ihren Integrationsbemühungen in einem ihnen fremden Land und öffnet damit ein Fenster der Hoffnung, dass Integration möglich ist. ●

Nachricht

Leider müssen wir unsere Pilgerreise mit Bischof Felix Gmür und Kaplan Boris Schlüssel vom 26. September bis zum 6. Oktober 2021 nach Israel und Palästina auf 2022 verschieben, da eine Durchführung aufgrund wechselnder Bestimmungen vor Ort unsicher bleibt. Wir werden die neue Reiseplanung rechtzeitig bekannt geben.

**Pilgerreise
von Herbst 2021
auf 2022
verschoben!**

Ausblick

«HeiligesLand» 4, Dezember 2021

Welche Menschen und Institutionen fördern und unterstützen unser Hilfswerk.

www.heiligland.ch

Aktuelle Nachrichten aus den Ländern des Nahen Ostens finden Sie auf unserer Website.

Unser Konto für Ihre Spende

PK 90-393-0
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0
BIC POFICHBEXXX

Mehr dazu auf

**www.heiligland.ch/
hier-spenden**

Danke für Ihre Spende!

Danke!

P.P.

CH-6002 Luzern

Post CH AG



Auch dank
Spenderinnen und
Spendern des SHLV
erhielten die Schwestern
in Beit Habbak
eine neue Heizung.